

<b>Zeitschrift:</b>	Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein des Kantons Thurgau
<b>Band:</b>	7-8 (1866)
<b>Heft:</b>	8
 <b>Artikel:</b>	Schicksale des Frauenklosters Münsterlingen vor und während der Belagerung der Stadt Constanz durch die Schweden 1631 bis 1634
<b>Autor:</b>	Morel, Gall
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-585694">https://doi.org/10.5169/seals-585694</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schicksale des Frauenklosters Münsterlingen vor und während der Belagerung der Stadt Constanz durch die Schweden 1631 bis 1634.

---

Aus einer Chronik des Klosters Münsterlingen, mitgetheilt von P. Gall Morel, Rektor der Stiftsschule in Einsiedeln.

---

Die Münsterlinger Chronik wurde bei der Aufhebung des Klosters nicht an die Behörde abgegeben. Das mitgetheilte Bruchstück ist einer Abschrift entnommen, die Herr Gall Morel im Jahre 1845 anfertigen ließ.

---

Anno 1631

Erhebte sich das leidige Kriegswesen im ganzen Schwaben und Reichsboden, Also daß mein Gnädige Frau, deren vilen Zins und Zehnten, welche das Gottshauß allhie auf dem Reichsboden zu genießen gehabt, entberen, und solches allerhandt Findtsgenossen überlassen müssen.

Es finge auch an, alle Geistliche und Weltliche hoch und nider Standtpersonen, aus dem Reich, an bequemmende Orth die Flucht zu nemmen. Und erstlich an dem Eschermitwoch kamme aus der Stadt Wurms aus dem Dominicaner Kloster die Frau Priorin, samt einer Conventfrau und dem Beichtvater mit einem Pferd und Diener, welchen daß erste Werk der Barmherzigkeit in dieser Kriegs-Noth 3 Wochen lang mitgetheilt worden.

Nochmals kamen aus der Dominicaner Sammlung von Gruol, die Frau Schaffnerin selbst dritte, welche auch 14 Tag lang alhie aufgehalten worden.

Weiters den 21. Merzen gemeldeten Jahr's kamme der Hochwürdig in Gott Herr Matheas Abte des Reichs-Gottshaus Schussenriedt alhero, hatt mein Gnädig Frau instendig umb Herberg und Aufenthaltung für sich selbst, seine Convent Herrn, wie auch seine besten Sachen, als Kirchen-Kanzlei und das vestiarium, welches ihme nach Gelegenheit und Vermögen bewilligt.

Welcher hernach den 10ten Brachmonat selbst 4ten alhie ankommen, seine besten Sachen wie oben gemelt, auch Wein und Korn mit Gelegenheit alhero führen lassen.

Dieser Herr Prälat hat sich siben Jahr sambt seinen Kammerdiener Alhie aufgehalten. Es kamen auch darzwischen sein Prior nammens Mathias Binder, sambt andere seiner Convent-Herrn, welche theils halbe, theils ganze Jahr, Alhie verblieben alles umb gebührendes Tischgeld.

Under dieser Zeit hatte der wohllehrwürdige Herr Prior Mathias Binder, welcher ein guter Musikant, aus Bitt und Begehren meiner gnädigen Frau mit Bewilligung seiner Oberkeit, zwo weltliche Tochtern, welche Vorhabens in diesem Gottshaus alhie den geistlichen Standt anzunemmen, anderthalb Jahr lang in der Musik und Figuralgesang wohl unterricht und gelehrt, dardurch der Gottsdienst befürdert und geziert, auch sie nachmals zum hl. Orden gelangt.

In obgemeltem Jahr den 26ten Junii ist die Hochwürdig Gnädige Frau Barbara Hündin von Lauterbach, Abbtissin des lobl. Gottshaus Uspringen, mit 3 Conventfrauen, einer Laienschwester, Threm Herrn Beichtiger, und Amtmann, 2 Gautscher und 4 Pferdten alhero kommen, welche Mein Gnädige Frau umb ein gebürendes Tischgeld bis in die (?) Wochen alhie in der Flucht gehabt, der Herr Beichtiger und Amtmann seindt nit beharlich alhie gewest.

Anno 1631

Zuvor in dem Apprillen hat die Frau Abbtissin des Gottshaus Wald, ob Ueberlingen gelegen, wegen Kriegsgefahr zwe Conventfrauen, als nammlich Ursula Weißbecker und Anna Maria Von Rath althero geschickt mit fründlichster Bitt selbige alhie ein Zeit lang aufzuhalten, welches auch geschehen; Dann Frau Ursula Weißbecker ein Jahr lang, Frau Anna Maria, welche mit dem leidigen fallenden Siechtag behaft geweßt, aber ein Jahr und siben Monat, seindt in dem Convent geweßt, auch ohne Tischgeld.

Anno 1631 in dem October sind von dem Gotteshaus Mariaberg Sancti Benedicti Ordens, nachent bey dem Gottshaus Zwyfalten gelegen, drei Kloster-Frauen althero kommen, welchen man Herberg geben, und in dem Convent sich aufgehalten, bis daß man Anno 33 gemeinklich hat müssen weichen.

Anno 1632

Ward für die Frau Franziska Gielin von Usspring angehalten, weilen sie aus ihrem Gottshaus vertrieben, man sie welle aufnemmen, welches mein Gnädige Frau und das Convent gnedig verwilligt, und ist mehr als ein Jahr bey uns gewesen bis auf anno 33. Da wir auf den 8. September selbst weichen müssen, ist sie mit uns bis nacher Arben zu ihrem Junfer Vater gezogen, bey welchem sie ohngefähr ein Jahr verblieben. Nachgehents haben ihre Eltern widerum angehalten, daß sobald wir unser Gottshaus bewohnen können, wir sie wessen aufnemmen, welches beschehen, Und ist diese Frau Franziska bis auf die 5 Jahr alhie verblieben, im Convent wie andere gehalten worden, ist auch ihrentwegen weder Tischgeld noch anders erfolgt.

In diesem Jahr ist auch althero kommen in die Flucht Junfer Hieremias Fembler von und zu Bittelschleß mit seiner geliebten Hausfrau Anna Bremlichin von Jungingen und zweien Tochtern, hat man ihnen das Gut Neuhof gegeben, darin sie bey zehn Monathen doch in ihrer Rost gewohnet.

In diesem Jahr, als den 16. Brachmonat die Schweden zu Möhrspurg ankommen und das Stättlein eingenommen, sind wir alhie in großer Gefahr bey Tag und Nacht gewesen, Derowegen mein gnädige Frau mit Rath und Gutachten ihres geliebten Convents die beste Sachen der Kirchen und Kanzlei durch Herrn Hieronimum von Röll Conventual zu Einsidlen und Kaplan alhie nacher Rapperschwyl zu den Jungfrauen von Bayern geschickt aldort aufzuhalten. Weilen es aber der liebe Gott gemiltet und die Schwedische von Möhrspurg hinweg gezogen, hat sie diese Sachen widerum hieher abhollen lassen.

In diesem Schrecken wegen der Schwedischen, so zu Möhrspurg, hat man allhie besorgt, sie möchten uns etwa zu Nacht überfallen, derowegen mein gnädige Frau mit Rath des Herr Beichtigers und Convents die Klosterfrauen, welche ihnen so übel gefürchtet, als nämlichen Frau Anna Schlumpfin, Frau Magdalena Rolerin, Frau Barbara Knopflin, Frau Maria Magdalena Feldlin, Frau Doradea Büelerin, Frau Katharina Fenzherin, Frau Franziska Stockerin, Frau Cecilia Weissenbachin, Frau Juliana Prechtin, Schwester Anna Hegin Ley schweiter, nacher dem fürstlichen Gottshaus Einsidlen geschickt, alda ihr fürstlich Gnaden samt einem lobl. Convent ihnen Underhaltung geben, auch etliche mit Erlaubnuß zu ihren Bes fründten gezogen, sich bey ihnen in die sechs Wochen aufzuhalten, dann auf den 26ten Augsten waren sie all widerum alhero kommen.

In dieser Möhrspurger Belegerung den 17ten Brachmonat hat die Frau Priorin samt ihrem Convent aus der Sammlung aldort alhero die Flucht genommen, in dem Gottshaus gewohnt zween Monat lang, doch ihr Speiß und Trank können mitnehmen.

Anno 1632

Ram Herr Prelat Joān Christoff, vom Gottshaus Minder genannt Weissenauw auch alher, samt 15 Conventherrn, Secretari und Kammerdiener. Herr Prelat selbst siebent

wohnete im Gottshaus, den Uebrigen wurde das Gut Neuhof ingeben, welche etliche Zeit dort gewohnet, nachmals anderer Orthen ausgetheilt. Genannter Herr Prelat wohnte im Gottshaus samt obgemelten, bis man selbsten müsse weichen. Nach der Constanzischen Belagerung, bei Reichsgefahr, kam gemeldter Herr Prelat samt etlichen des Convents und Bedienten widerumb alher, verbleibten etliche Monat alhie, doch jedesmal um gebührendes Kostgeld.

Zu dieser Zeit des Kriegs starb aus obgemeltem Gottshaus alhie Herr Franciscus Kimpel damals Prior und Herr Galle, Mitglied des Convents daselbst.

Obgemeldter Herr Prelat schickte alher die Kirchen-Kanzlei, vestiarium Wein und Korn, auch andere Sachen nach bestem Vermögen zu verwahren, welches geschehen.

In dieser Gefahr kam aus gemeltem Gottshaus Weissenauw die Beschließerin, samt sieben Personen, welchen das Haus auf dem Kirchhof ingeben, darin sie gewohnt etliche Zeit, doch in eigner Kost.

In diesem 32. Jahr kam wegen diser Unruhe Herr Hans Ulrich Kimpel, ober Vogt der Herrschaft Rohr bey Augsburg samt seiner geliebten Hausfrau, Sohnsfrauen, Tochtermann, 5 Kinder von beiden Theilen, zwo Rautschen samt den Pferden, alher, hielten sich in dem Gottshaus auf bis man selbsten müste weichen, solche wahren unser gnedigen Frauen Maria Abbtissin nebst Befreündte, darum ihnen vom Gottshaus alles Guts geschehen.

In diesem Jahr war von dem Gottshaus Salmansweil wegen Gefahr alher geschickt an jungen Follen 40, die Herd Schwein und Schaaf, welchen das Rieh abzufrezen gegeben worden, auch im Gottshaus aufgehalten, bis mans nach und nach hat künden hinweg bringen. Es ist ihnen in dem Keller im Neuhof über die vierzig Fuder Wein Jahr und Tag aufzehalten worden. Auch Herrn Pflegern zu Kirchberg und Bhrnauw desgleichen, was von Wein, Korn, Bich und anderm Hausrath alhero geflöchnet in bester Versicherung

nach Vermögen aufbehalten, dem Bich die Futterung mitgetheilt worden, doch ohne Widererstattung.

Es ist auch den Gottsheußen Weingarten, Ochsenhäusern und Ottenbeyern viel Fuder Wein aufbehalten worden, etliche Jahr und Zeitlang.

Anno 32 kam die Frau Mutter samt einer Mitschwester aus dem Schwesternhaus Möckingen Sancti Francisci Ordens alher und batten umb Gottswillen sie anzunehmen und aufzuhalten, welches ohngefähr ein Jahr lang geschehen. Es ward die Frau Mutter auch wegen ausgestandener Forcht, Schrecken und Schlägen der Schwedischen ein Vierteljahr alhie ein Bettlerin, kamen doch nachmalen in ihr Schwesternhaus.

Es kamen auch aus der Sammlung Ruobacker genannt, Marckdorffer-Herrschaft, zwei Klosterfrauen alher, Namens Christina und Maria. Frau Christina ward alhie aufgehalten mehr als ein Jahr lang, Frau Maria aber zoge weiters in das Schweizerland.

In diesem 32. Jahr kamen auch aus den Dörfern Mannzell, Bermatingen, Kythenhausen, Anhausen, Itendorf, Immenstadt, Hangauw, Noldingen, Nußdorf, wie auch aus der Stadt Möhrsprung viel Leuth, welche alher flöckneten Wein, Korn, Bich, auch allerhand Sachen, welches alles aufbehalten worden, und 10 oder 12 Haushaltungen in dem Gottshaus geweßt, so lang als die Nothdurft erfordert.

In diesem Jahr an einem Abend spät kamen alhero in 2 Schiffen 30 Jesuiter so von Landstberg vertrieben und von Lindauw gefahren. Darunter sich auch etlich frank, welche all die Nachtherberg alhie genommen, und Morgens durch des Gottshaus Fuhr nacher Konstanz geführt worden.

Anno 1632

An dem Mittwoch nach Ostern, war den 30. Merz, ist die Frau Priorin von Heggbach, Maria Konstanzia genannt, sammt 24 Frauen und ihren beiden Herren als Beichtiger

und Kaplon, auch ihr Amptmann sammt seiner Hausfrauen in zweien Schiffen alher kommen; in einem die Personen, im andern aber auf die 40 oder 50 Stück Ros und Bich, welches Bich hernach gegen Rorschach geführt worden. Ob gemelte Klosterfrauen seindt in die Klöster im Schweizerland verschickt worden. Frau Anna Maria Reithnerin, Subpriorin, Frau Anna Margreth Rockenbächin, Frau Maria Elisabeth Falchlin hat man alhie aufgehalten, bis wir anno 1633, als die Stadt Konstanz beleget worden, selbst weichen müssen.

Obgemeldte drei Frauen seindt anno 34 als wir alhie wohneten, widerum zu uns kommen, und im Convent gewohnt. Frau Subpriorin Anna Maria wurde alhie aufgehalten in das sibent Jahr, Frau Anna Margreth in das fünfte, Frau Maria Elisabeth aber in das 16. Jahr ohne Tisch- oder Kostgeld.

Diese Frauen von Heggbach haben durchaus bis in das 20. Jahr ihre Zuflucht alhie gehabt, daß sie ohne Underlaß von und zu uns kommen, dieweilen der Mehrertheil in das Schweizerland in die Klosterverstalt, seindt also oft 3, dann 4 mehr und minder ankommen, welche man oft ein Monat, 6 oder 7 Wochen lang aufgehalten, nachdem sie es von Nöthen gewesen; desgleichen mit ihren Bottten, Kleidern und andern Sachen, solche ohne underlaß hin und wider zu schicken vielfältig bemühet geweßt.

Es kamen auch 8 Schwestern aus dem Schwesternhaus zu Weingarten, und 4 von der seligen Elisabethen zu Reüthi, welchen allen die Herberg geben worden bis sie sich weiter vertheilten.

Von Freyburg im Brisgauw aus S. Katharina Gottshaus Predigerordens kame die Frau Priorin sammt einer Leyenschwester, welche alhie aufgenommen worden und ihnen Guts erzeigt, bis man selbst weichen müssen.

Anno 1633

den 8. Herbstmonat war unser lieben Frauen und zugleich der gnedigen Frauen Geburtstag, kamen die Schwedischen für die Stadt Konstanz mit großem Gewalt und Viele des Volks solche zu beleidern, welche leidige Zeitung althero kommen, als wir sammtlich in dem Gottsdienst (dann es ein gebothner Feiertag). Dieser Zeitung ward nit bald geglaubt, sonder Herr Sekretare Jakob von Planta in Eil geschickt nachher Kreuzlingen, solches zu erfahren, welchen nit weit von dem Gottshaus alhie auf dem Feldt die Conventherrn obgemeltes Gottshaus ganz betrübt und voller Schrecken mit ihren Büntlein unter den Armen begegnet, auf Feldkirch zugezogen. Als der Sekretarius diese leidige Zeitung gebracht, ist ein großer Jammer, Angst und Schrecken bey der Oberkeit und ganzen Convent, auch allen des Gottshaus gehörigen entstanden, auf welliche leidige Zeitung nach verrichtem Gottesdienst gleich angefangen einzumachen, die Kirchen-, Kanzlei- und andere Gottshaus-Sachen, so gut als man in Eil hat künden. Umb 2 Uhr Nachmittag hat Herr Beichtiger Benedikt Aman stark angehalten bey der Oberkeit und Convent, man solle die Flucht nehmen und fortziehen, daß man nit von den Feinden ergriffen werde, welches dann ohngefähr umb 3 Uhr geschehen, daß mein gnedige Frau mit 20 Conventfrauen samt etlichen Kindern und Diensten, ohne Rießung des Mittagsmahls, etliche ganz nüchtern, das Gottshaus mit großem Schmerzen verlassen, denselben Abend nacher Uttweilen gangen, aldort bey des Gottshaus Amann David Diethelm die Nachtherberg genommen, welcher mit großem Mitleiden und gutem Willen alles hergeben so von Nöthen.

Folgenden Tag als den 9. obgemelten Monats, hat mein gnedige Frau mit Rath der elteren Conventfrauen das Convent getheilt, und acht Frauen in das Schweizerland geschickt zu ihren Befründten, namlich Frau Barbara Knopflin, Subpriorin, Frau Hester von Greiffenberg, Frau Anna Schlumpfin, Frau

Dorathea Büelerin, Frau Katharina Fendgerin, Frau Franziska Stockerin, Frau Cecilia Weissenbachin.

Mein gnedige Frau sammt den Uebrigen, als Frau Meliora Hoplerin von Langenhard, Priorin, Frau Magdalena Kollerin, Frau Scholastika Freyin, Frau Anna Maria Sandholzerin von Sunderberg, Frau Margretha Thonin, Frau Maria Magdalena Falckin, Frau Maria Clephea Höptlin, Frau Maria Elisabeth Lindin, Frau Ursula Schendin, Frau Juliana Prechtin, Frau Elisabeth Negelin, Frau Veronika von Planta, Schwöster Benedikta Pfeimfflein sammt Herrn Hierinmmo von Roll, Conventherrn des fürstlichen Gottshaus Einsiedlen und Kaplon albie, giengen diesen Tag nacher Arbon und nahmen alldorten wider die Nachtherberg. Den 10. dieß giengen sie nacher Rorschach, aldort nahmen sie die Mittagsuppen, hernach gienge mein gnedige Frau mit etlichen Frauen zu Fuß nacher Bregenz, etliche ließe sie in einem Schiff sammt ihren behabenden Sachen und Buntlen dorthin führen. Nachdem sie zu Bregenz ankommen und in dem Schwesternhaus Dallbach um die Herberg hatten, waren sie eines Theils willig, andern Theils aber angsthaftig wegen viele der Personen, doch gaben sie allen die Herberg, drei Tag lang. Folgenten Tag kamen 2 Herrn des Raths aldort in das Schwesternhaus und zeigten meiner gnedigen Frau und dem Convent an, wie sich so viel Volk der Unserigen in der Stadt nit könnten aufhalten, man hatte dann genugsamme Unterhaltung an Speis und Trank, welches meiner gnedigen Frauen sammt allen ein herzliches Leid geweßt und darauf gleich zwo Frauen in das Gottshaus Mehrerau geschickt, aldort bey dem Herrn Prelaten demüthigist umb einen Forsatz als ein Malter Korn zu betten, welches abgeschlagen mit vorgeben, man wisse nit wie es ihnen noch ergehen werde. Nochmals hat mein gnedige Frau bey dem Herrn Prelaten des Gottshaus Minder- genannt Weissenauw angehalten umb die Behauzung vor der Stadt Bregenz, des Grafenbaumgarten genannt, ob uns diese Behauzung wurde eingeben zu bewohnen,

welches geschehen und sammertlich darin gezogen, was nothwendig erlauft, nochmals schickte der Schwedische Commandant, welcher bey dem Fußvolck alhie gelegen, aus Bitt des Amanns zu Uttweilen, David Diethelm, in des Gottshaus Schiff ohngefähr ein Fuder Wein und 3 Mäster Fesen nacher Bregenz, welches mit großen Freuden angenommen. Es schickte mein gnedige Frau Frau Scholastika, Frau Ursala und Frau Veronika nacher Feldkirch zu ihren Befreundten, Frau Juliana und Elisabeth nacher Embs zu dem gräßlichen Herrn Hofmeister umb gebührendes Tischgeld, welche Frauen an diesen zweien Orthen sich aufhielten bis zu ihrer Heimforderung, und hielte sich mein gnedige Frau sammt den Uebrigen in dieser Behauzung auf. Dem Gottsdienst wohnte man in dem Schwösterhaus Dallbach bey.

Als den 8. Herbstmonath mein gnedige Frau sammt dem Convent gewichen, kamen selbigen Abends 14 Schwedische Reütter alhero, welche des Gottshaus Bich gesucht, solches aber schon hinweg. Diese seindt alhie verblieben, und Morgens als den 9. dieß ist ein Commandant sammt 300 Soldaten Fußvolck alhero kommen und in die vier Wochen alhie verblieben. Es hielte sich auch alhie auf der Oberste Korn, welcher Herr sein Wohnung in der großen Stuben und Kammer hatte sammt den Seinigen. Es sollen bey 800 gewesen sein, welche den Zugang alher gehabt. Es verbleibte uns alhie viel Wein, Korn, auch aller Hausrath und Bettgemandt, auch geflöchnet Wein und Frucht, wie auch andere Sachen in Stippichen und Reißkästen, 60 Schaaf, 30 Schwein und alles Geflügel fandte man nicht hinweg bringen, welches alles den Soldaten zu Theil worden. Von des Gottshaus und geflöchneten Wein und Korn ward in drey unterschiedliche Läger geschickt und ausgetheilt. Es waren auch im Gottshaus wegen des Ungeziffers 4 Pfauen aufgehalten, welche da die Schwedische alhero kommen entslogen, sich in den Weingärten und Hölzern aufgehalten, ob sie schon von den Schwedischen vielmal gesucht, doch niemahl gefunden, sobald aber die Conventfrauen in das

Gottshaus kommen, sich nach und nach widerum alhero gelassen, und noch etliche Jahr gelebt.

Alhie in dem Gottshaus verbliebte Herr Beichtiger Benedictus Amann, Herr Secretari Jakob von Planta, ein alte Klosterfrau Waldburga Hünlin, ein Leyschwester Maria Schreiberin. Obgemelter Herr Beichtiger und Secretari verhösten aus dem Gottshaus mehr Sachen fortzubringen; weilen aber die Schwedischen sich alhie vermehrten, nahmen sie den 9. dieß die Flucht nacher St. Gallen; die Leyschwester Maria aber verblieb alhie in den neunten Tag, nachmals nahme sie auch sammt etlichen Mägden die Flucht; dann sie von dem ersten Commandanten, welcher sie Lieb und Werth gehalten, gewahrsnet, sie solle die Flucht nehmen, es werde mehrers Sold ankommen, bey welchen sie nit sicher sey, zoge zur Frau Maria Cecilia Weissenbachin, welche sich zuo Unterwalden bey ihrer Frau Schwester aufhielte, verbliebten beysammen bis zu ihrer Heimforderung. Frau Walburg, welche mit einer schweren Krankheit behaft, daß sie stehls zu Bett liegen mußte, kündte nachent kein Glid bewegen, deswegen man sie nirgends hinbringen könnte, wohnte in höchster Gedult, und aus den Gnaden Gottes wohl und getrostt sammt ihrer Magd in einem Stüblein im Kreuzgang, ist also in dieser ganzen Belagerung alhie mit großem Schrecken verblieben. Die Schwedischen giengen in ihr Stüblein aus und ein, nach ihrem Belieben, theilten darin ihre Beütten, verbargen was sie geraubt unter ihr Bettstatt, seßten etliche mal die Pistollen an ihr Herz mit Begehrn zu sagen, ob nichts verborgen oder vergraben im Gottshaus sey, welchen sie allezeit geantwurtet, wisse nichts, dann man nicht Weil und Zeit gehabt habe, etwas zu verborgen. Diese Frau lebte nach ausgestandenen Angsten und Gefahren noch 3 Jahr, starb entlich abgesöndert in dem Gottshaus auf dem Kirchhof mit gutem Verstandt und allen hl. Sacramenten wohl versiechen und getrost. Der liebe Gott wolle ihren und allen abgestorbenen gnedig und barmherzig sein.

In dieser Zeit war ein ganze Lede von Bregenz zu Konstanz, in welche ihr fürstlich Gnaden Herr Bischof die Thumherrn, alle Kirchensachen aus dem Münster vom Heilighum und anderer Kleinodie, wie auch andere Graffen, Herrn und Burger ihre beste Sachen und Kanzlei gethon, und nacher Lindauw flöchnen wellen. Diese Lede oder Schiff ward alhie den Soldaten verrathen, selbiges fuohre den 11. Herbstmonat von Konstanz aus, auf welches die so im Gottshaus gelegen gepasset, und aus Gottes Zulassung leider bekommen alher geführet, aus welchem Herr Oberst Horn etliche Truchten ihme zugeeignet, und in sein Gemach genohmen, andere Truchten Stippich und Sachen haben sie unter sich ausgetheilt, die hl. Häupter aber und andere kostliche Heilighum und Gebein, nachdem sie die Zieraden davon geraubt, höchstlich entunehrt, sogar auf den Mist und andere unsaubere Orth verworfen, und unter die Tächer hin und wider gesteckt, auch die Kanzlei und andere Brief hin und wider verworfen und verbrennet, in welchem Schiff auch 24 Personen geweßt, die sie gefangen in unser Conventstuben ingespert, im Arrest aufgehalten in die 14 Tag, unter diesen keine weder ein noch aus gelassen, jedoch mit Speis und Trank versechen, under welchen ein schwangere Frau, so ihrer Geburth nahen durch Bitt ihres Ehmans heraus gebracht und erbetten worden. Es ist in der Stuben und Arrest ein Hochzeit gehalten worden, von einem Schwedischen und einer Jungfrau von Konstanz, die sich alhie aufhielten.

Es hielten auch die benachburten und Bauren täglich ein Markt alhie von aller hand Sachen, sonderlich von Speißen, und was sie aus dem Schiff erobert, wurde alhie verkauft.

Den letzten Herbstmonat kame in das Gottshaus alhie Ordinauz, man müsse auf künftigen Sonntag als den andern Oktober hinweg und abziehen, da nun die Stadt Konstanz nit zu erobern, hatten auch ohne Zahl viel Volks darvor verloren, ware auch kein Sukurs mehr zu erhoffen. Die Soldaten waren gar unwilling, dann sie noch einen Vorrath an

Wein und Frucht alhie wisten, und weilen sie in dem Gottshaus alhie viel eichene Britter funden, welche zu einem Chorgestühl geordnet, nahmen sie selbige und machten ein Vollwerck auf ein zimlich groß Schiff, welches sie einen Bachofen nannten, vermeinten auf dem See fort zu kommen gleich als auf dem Meer, welches aber ihnen gefehlet, dann sie damit nit vom Landt kündten. Nachmals berathschlagten sie sich unter einander, weilen sie das Schiff nit könnten brauchen, wollen sie das Kloster damit verbrennen und zündten selbiges an, welches Feuer an das Seethor und obern Gemach geschlagen, welches die Benachburten zu Landtschlacht und Bösen Wirth gesechen, haben sie gelöscht, das Schiff von dem Landt gestoßen, und also das Gottshaus von dem Brand errettet, das Schiff ist halb verbrunnen und lang hernach an dem Landt gesechen worden.

Der andere Sontag October war der Sontag Rosary zogen die Schwedischen von Rostanz an allen Orthen hinweg, nach ihrem Abzug fiehlen die Rostanzer aus und verbrennten das Gottshaus Kreuzlingen; dan sie thrauweten dem Feind nicht, und besorgten sie möchten sich widerum zurück schlagen, kämen wiederum in neue und große Gefahr.

An diesem Sontag Rosari war mein gnädige Frau sammt ihren Conventfrauen in der Pfarrkirchen zu Bregenz in der Predig, sagte der Prediger (war ein Pater Capuciner), eben iez falt mir ein, die Stadt Rostanz habe durch das Fürbitt der Mutter Gottes Maria den Sig erhalten. Darum wollen wir ihnen als unsren Brüdern und Schwestern das heutige gemeine Gebett verehren, ware ein algemein Freüdt bey den Zuhörern entstanden, nachmals hat diese Zeitung die Wahrheit gehabt, und seindt die Schwedischen zu dieser Zeit, wie der Prediger vorgesagt abgezogen.

Als mein gnädige Frau diese fröhliche Bottschaft vernommen, hat sie den Herrn Pater Hieronimus von Roll sammt der Frau Priorin Meliora Hopplerin und Frau Magdalena Kolerin in das Gottshaus alhero geschickt zu sehen, wie es stehē

welche zu Morgens umb 2 Uhr von Herrn Hans Georg Helein, Burgern zu Bregenz, durch die 6 Wachten bis zu dem Schiff begleitet. Also fuhren sie bis nacher Uttweilen, begehrten von des Gottshaus Amann zu erfahren, wie es in dem Gottshaus stande, ob die Schwedischen gewiß hinweg seien, welcher gleich zu Pferd um Gewißheit, sie dessen berichtet, hingegen seie das Gottshaus mit Landvold und Benachburten voll besetzt. Also fuhren sie von Uttweilen bis zu dem Gut Neuhof, von dannen giengen sie dem Gottshaus zu, und in der nechsten Wiesen des Gottshaus, die Hofwiß genannt, stunden bey 200 Bauren mit ihren Wehr und Waffen, stunde an dem Weg ein Alymer mit Wein, darin ein hölzene Maß lage, gabe man daraus meniglich zu trinken, wer begehrte. Unter diesen Bauren haben ihnen viel zugeschrieben und gesagt, es müsse in Ewigkeit kein Klosterfrau mehr in dies Kloster kommen, sei ihnen zugehörig, habens erhalten, wollen kein Zins noch Zehnten mehr geben, seien nichts schuldig. Von diesen Reden ware Herr Pater Hieronimus und die 2 Klosterfrauen etwas erschrocken, doch eilten sie der Porten zu, bey welcher viel Bauren stunden. Diese wollten sie nit hinein lassen; sie aber drungen hindurch, giengen hinein, fanden noch 6 Personen, so die Schwedischen gefangen, und die Bauren nit entlassen wollten ohne große Berehrungen, welche sie entlediget und zur Porten hinausgelassen. Als sie nun auf den Hof kamen, fanden sie noch bey 300 Bauren sammt einem großen Kessel und Hafen ob dem Feuer vor der Menge stehen, darinnen Schwein- und Kinderin Fleisch gekocht, daraus meniglich nach seinem Belieben gespeist worden. Under diesem hat man im Gottshaus und benochburten Kirchen Sturm geschlagen, und die Bauren das Gottshaus algemach verlassen, weilen sie die keizerischen Soldaten alhero fahren gesehen.

Es ware auf dem See der keizerische Hauptmann Weiß sammt seinen Soldaten in 12 Schiffen, welche er in seiner Verwahrung hatte. Weilen die Thurgäuer-Bauren stark auf sie hinaus losbrenten, hat der Hauptmann sammt den Seinigen

die Stücklein auch gegen ihnen abgelassen, hatte auch Befehl das Gottshaus und umliegende Orte in den Brand zu stecken, sofer man sich feindlich gegen ihm erzeigte. Ob diesem erschracke der Herr Beichtiger und die 2 Frauen giengen dem Seethor zu, erzeugten sich und gaben Zeichen, daß widerum Geistliche in dem Gottshaus wohnen. Darauf schickte der Hauptmann seinen Fenderich hinaus, begehrte daß gemelter Herr und beide Frauen solten hinein fahren, er traue ihm nicht auf das Land zu kommen. Ist geschehen, welche der Hauptmann angeredt, was Ursachen die Schweizer sich gegen ihr keizerliche Maystät und Loblichen Haß Österreich feindlich erzeugt, die Schwedischen in das Land gelassen, von welchen ihr keizerliche Maystät und Lobl. Haß Österreich so viel Schaden zugefügt worden, auf welche Redt Pater Hieronimus geantwortet: Haben die Schwedischen viel Schaden gethan, soll mans desz Gottshaus nit entgelten lassen, dann sie dessen kein Schuld tragen, und das Gottshaus selbsten großen und mercklichen Schaden erlitten, — darauf sampt den Frauen ein Fußfall gethan, und gebetten, dem Gottshaus, auch allen umliegenden Orthen, zu verschonen, was er leztlichen versprochen, mit ihnen heraus gefahren, das Gottshaus zu besichtigen, ist ihme sammt allen den Seinigen ein Trunkh im Gottshaus geben worden, und sind sie wiederum zurück gefahren.

Auf den Abend, als sie wollten zu Nacht essen, war im ganzen Kloster nit für ein Pfennigwerth Brod, Schmalz noch Salz zu finden, welches dem Herrn Predikanten zu Scherzingen, der ein geborner Thurer oder Brettagäuwer war, kundbar, schickte ihnen aus Schuldigkeit und gutem Willen, weilen er sein Pfundt von dem Gottshaus, ein par Laib mit Anerbiethung aller guter Nachbarschafft. Auch haben sie in die 3 Wochen das Comisbrod von den Soldaten von Konstanz erkauft, etwas Weins ist noch da geweßt, sonst mit großer Armut und Mangel angefangen zu haufen, dann kein Zein noch Ruehegeschir und Bettgewandt nit mehr vorhanden.

Weilen noch keine Sicherheit des Kriegs, riethe man ihnen sie solten nacher Rostanz fahren zu dem Herrn Obersten Truchsess von Walburg, um eine Salve guardie bitten, welches den 5. October geschehen, es hatte ihnen Herr Hauptmann Weiß sein Fenderich zu einem sichern Geleidt mitgeben. Als sie nun an das Thamm zu Rostanz angelendt und ausgestiegen, haben sie müssen über die 200 tödtlich Verwundten und Todter Soldaten gehen, die alda gelegen mit Weib und Kindern, ware wohl ein Elend anzuschauwen. Als man sie bey dem Herrn Obersten Truchsessen angemeldet, hat er sie samtlich für sich gelassen, ihr Klag angehört mit ihnen geredet, auf ihr Begehr ein Salve guardie, Lebendig oder Todter\*) zu geben, auch alle Nachburschaft und guten Willen versprochen, also wohl getrostet widerum heim gefahren. Ueber ein Tag zween oder 3 kamen etlich der Herrn Eidgnosser nämlichen von Uri Herr Hauptmann Crebell, von Schwyz Herr Fendrich Hans Heinrichus Büeller, von Zug Herr Ritter Joan Benck, welche den Pater und die Frauen wohl getrost, werde ihnen nichts Leids mehr widerfahren, also das der Salueguardie nicht mehr bedürftig.

Es war von den Schwedischen in ihrem Abzug noch etwas Frucht auf dem Kornkasten verblieben, welches man gefaßt auch wegen Mangel des Mühlwassers nach Noldingen schicken müssen, dorten mahlen und wiederum zurück führen lassen. Von selbigem auch andern Schulden des Gottshaus man wiederum zu leben gehabt. Man hat auch nach und nach die Klosterfrauen so in dem Schweizerland und zu Bregenz sich aufgehalten widerum heim beruffen, welche mit großer Freüdt und Begierdt alhero kommen, den Gottesdienst versechen und alle Ordens Klosterliche Breuch eingeführt.

Die Frau Abbtissin hat sich wegen etwas Krankheit sammt

---

\*) Die **Salveguardia** konnte entweder ein wirklicher Soldaten-Posten sein oder eine mit dem Mandat des Commandanten versehene, an die Straße oder den Eingang gestellte Tafel.

zweien Frauen noch lenger zu Bregenz aufgehalten. Es kame auch Herr Beichtiger Benedictus Amann, der sich in den Gottshäusern St. Gallen und St. Gerold aufgehalten. Herr Secretare Jakob von Planta sammt seiner Hausfrauen und Kinder, welche sich zu Appenzell aufhielten, kamen auch widerum in ihr Behaftung, so vor der Bruggen, und ganz verderbt, lidten sich darin so lang möglich, wurde verbessert, jezundt das Würthshaus genannt. Auf der Advendt hernach hat sich die Frau Abbtissin auch alhero begeben, mit großen sundern Freuden von allen lieben Kindern empfangen worden. Hat alles Gebeuw In- und Außer dem Convent mit Schlösser und Glaßwerk übel verderbt befunden, welches nach und nach mit Gnaden und Segen Gottes verbessert.

Die Kirchen- und Kanzlei-Sachen waren in höchster Eil den 8. Sept. da man weichen mußte, in ein Gottshausschiff ingeladen, aber selbigen Abend wegen starkem Wind nit weiter als an das Gut Neiwhof gefahren, alda die Nacht verblieben, mit höchster Gefahr der Schwedischen, so schon im Kloster und in dem Gut geweßt, umb das Schiff hin und wieder gangen, dannoß hat ihnen Gott die Augen verblendet daß sie solches nit gesehen noch wahrgenohmen. Den anderen Tag als den 9. Sept. mit zimlich gutem Wind gen Roschach und folgendts nacher Bregenz ankommen, von der Frau Abbtissin und Convent mit Freuden empfangen, nachmahl durch Herrn Secretari von Planta nacher Wallenstatt auf Pfaffikon, von dannen auf Uri, aldorten von Herrn Landtamann Throger ein gute Zeit aufbehalten, als aber die Frau Abbtissin und gemein Convent alhie wiederum beysammen und friedliche Zeiten, hat man solche durch obgemelten Secretari von Uri, mit großem Dank und Verehrung abgeholt, und mit Glück alhero gebracht. Diese Sachen seindt mit großen Kosten und viel Ungelegenheiten aus- und eingeführt worden.

Ist auch zu wissen daß das hl. Hochwürdige Sacrament und hl. Oel in der Kirchen und Tabernakel in seiner Würdigkeit ohne entunehret verblieben und in der Kirchen nichts

verwendt worden, als ein Heilthum Täfelein, und ein Altarferzenstock, welcher doch widerum gefunden worden.

Es haben Herr Bischof zu Rostanz und andere Herrn, welche in der Bregenzer-Lede (davon oben gemeldet) viel Heilthum und anders verloren, ostermahl alheron geschickt und bitten lassen, so etwas von Heilgthum Kirchen- und Kanzlei-Sachen funden würde, mans ihnen wiederum zukommen lassen. So haben die Klosterfrauen mit großem Fleiß unter den Tächer, Kirchhof und Herrngarten gesucht, und dessen viel gefunden, daß sie ein große Truchten damit gefüllt, Ihr Fürstlich Gnaden nacher Rostanz geschickt, welche des würdigen Heilthums wohl erfreüt worden.

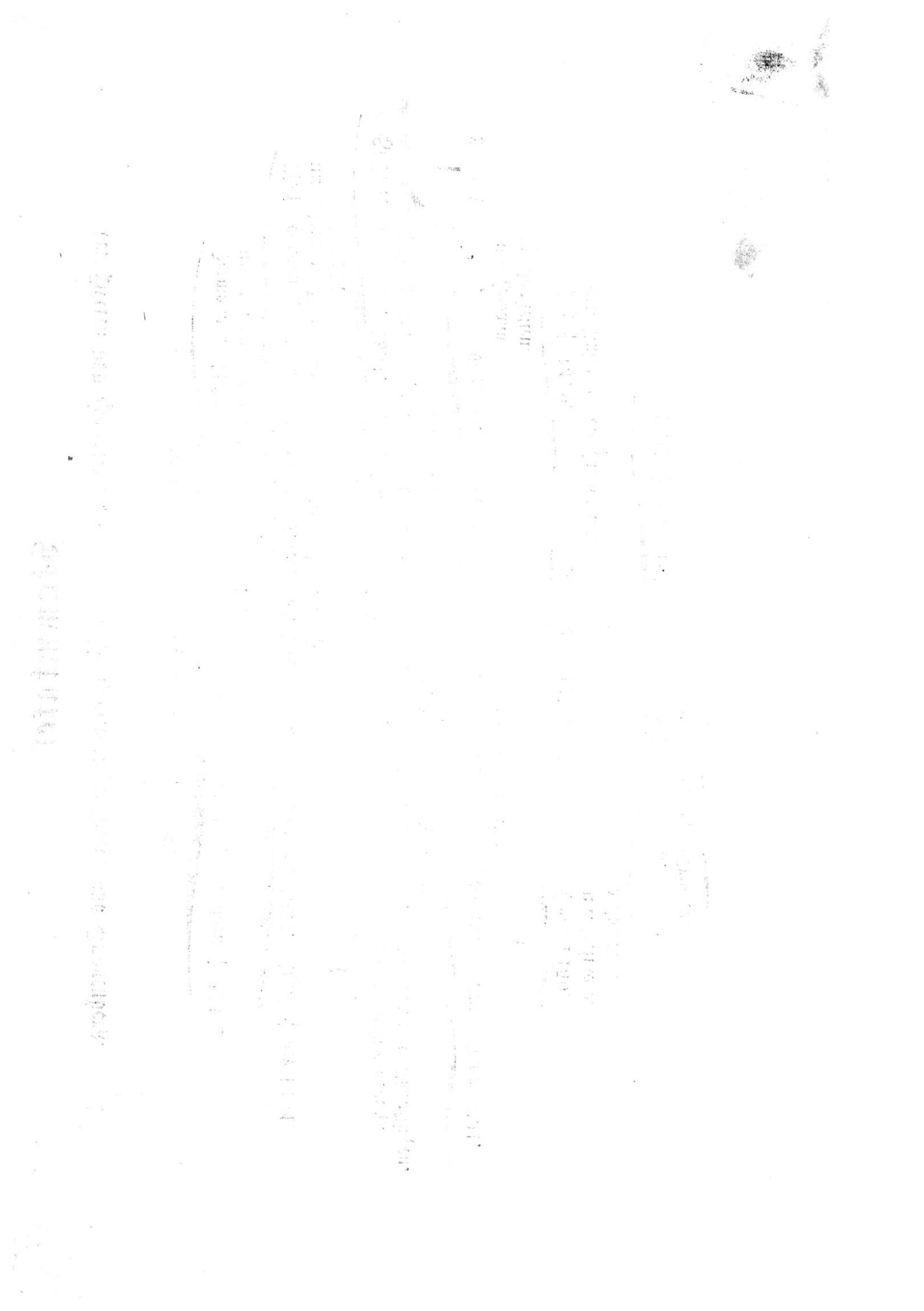
Zu ehren Gottes und unßer lieben Frauwen, großer Dankfagung des erhaltenen Sigs, bewahrung des Gottshaus vor Brandt, hat mein gnedige Frau sammt dem Convent, in der Kirchen des Gottshaus Thalbach den Scapulier und Bruderschaft unser lieben Frauwen der Carmelitter angenohmen, Gott gebe sein Gnad und Segen, daß solche Andacht alzeit bei dem Gottshaus verbleibe. —

Anno 1634.

Als die Frau Priorin sammt etlichen Conventfrauwen widerum in das Gottshaus kommen, haben sie noch etwas wenigs an Wein und Korn gefunden, von welchem sie der Frau Abtissin nacher Bregenz geschickt, hats aufbehalten, nachmals im Frühling mit Gelegenheit verkaufen lassen, aus welchem Geld sie widerum angefangen zu haussen.

Nachmahlen hat die gnedige Frau ihren Secretari Jakob von Planta in das Reich geschickt, aldorten die Zehnten so dem Gottshaus gehörig zu besechen, ob auch widerum etwas einzunehmen. Dessen sich menigflich hoch beschwert, wegen der starken Anlagen und vielen ungebaueten Gütern, dieser Zeit nichts zu geben, hat also das Gottshaus vieler reichlichen Zehnten müssen beraubt sein.

In gleichem hat ihr Gnaden auf unsrem Boden als zu  
Uttweilen, Langschlacht andere Zins- und Gehendt-Personen  
alhero beschickt und anfragen lassen, ob sie die billiche und  
schuldige Zins und Gehenten geben wollen, welche geantwurtet  
shen ihrem eignen Vermeinen nach nichts mehr schuldig. Je-  
doch mit vielem zusprechen sie dahin vermuget zu versprechen  
fürohin Zins und Gehenten nach ihrer Schuldigkeit zu geben.



# Stammtafel

der Herren von Höhen-Landenberg von Greifensee zu Bichelsee und Sonnenberg.

Hermann, Herr zu Greifensee 1300. + 1306.

Hermann, Ritter, gen. Eichudi + 1405. Beringer 1364. Ulrich + vor 1364.  
ux. Marg. v. Blumenegg.

Hermann + 1361. Hermann, Ritterherr zu Staufen + 1311.  
ux. Elisabeth v. Schellenberg + 1340.

Hermann 1379. 1391. Rudolf + vor 1391. Ulrich. Agnes. Elisabeth.  
zu Bichelsee 1408. ux. Adelheid v. Bodman. 1391. ux. Rudolf ux. Gottfried  
Anna v. Königsberg. v. Habsburg. v. Diesenhausen.

Rudolf? Anna, Beringer. Margaretha. Adelheid. Rudolf.  
ux. Johann Beringer. ux. Berengaria Krieg.  
v. Bonstetten.

Hug + 1479. Beringer + 1455.  
ux. Juliana von Sungingen.

Hans 1450.  
ux. Ursula v.  
Heldendorf.

Ulrich + vor 1487. Beringer + 1483.  
ux. Barb. v. Knöringen.

57 am mafes

der Herrn von Hohen-Guttenberg zu Wittenberg, Frauenfeld, Reichenburg, Mattern und Herden.

